Experiment-Stille (GB-Fan-Community) (5. Oktober 2009):
[...] Die gute Nachricht vorweg: Es hat sich nichts an den Qualitäten der Serie geändert. Am Ende der letzten Folge wollte Brandis mit seiner Frau Ruth Urlaub machen. Der Beginn von Testakte Kolibri klingt exakt so, als wären nur wenige Tage vergangen und die Strandmusik trägt dazu bei, die beiden könnten sich an einem Strand in der Südsee vergnügen. Eine Prise Humor inklusive Augenzwinkern der Macher ist zu verspüren.

Doch es ist alles ganz anders, denn inzwischen ist deutlich mehr Zeit vergangen, die einzelnen Zeitsprünge steigerten sich seit der allerersten Folge kontinuierlich. Die Informationen was inzwischen passiert ist, werden nicht einfach banal durch ein zusammenfassendes Infogespräch zweier Personen in den Raum gestellt. Sie müssen sich im Laufe des Zweiteilers genau erarbeitet werden, jeder Nebensatz kann wichtig sein. Ohne viel verraten zu wollen: Friede, Freude, Eierkuchen herrschen Innen- und Außenpolitisch ganz und gar nicht in der Nach-Smith-Zeit.

Es gibt vieles was Mark Brandis zu einer herausragenden Science-Fiction Serie macht. Zum einem wäre da die düstere Grundstimmung, die für Weltraumabenteuer eher ungewöhnlich ist. Die Testakte Kolibri führt einen regelrecht durch ein emotionales Bad der Gefühle. Freude und Hoffnung wechseln sich im rasanten Tempo mit tiefer Depression ab. Zum anderen wären da die unverbrauchten sehr guten **Sprecher**. Michael Lott überzeugt in der Titelrolle und drückt dem Commander seiner ganz eigenen Stempel auf. Mehr dazu weiter unten. Dorothea Anna Hagena überzeugt als sympathische Ruth, der Frau von Brandis. Auch die neu eingeführten Protagonisten können in ihren speziell zugeschnitten Rollen zum Gelingen der Testakte Kolibri beitragen. David Nathan hat eine wichtige Nebenrolle. Eigentlich klingt er wie fast immer, nur eine Spur fröhlicher. Allerdings kann er zusätzlich derart intensiv Emotionen an den Tag legen, wie nie zuvor bei Offenbarung 23.

Dazu gesellt sich eine großartige **Inszenierung**. Wie gewohnt ist alles intensiv und detailliert dargestellt, jedoch ohne sich einschleichende Längen. Die Schnitte sind genau an der richtigen Stelle und mit den richtigen Zutaten gewürzt. Da wäre die tolle Geräuschkulisse, die an Land, unter Wasser oder im All jederzeit voll punkten kann. Der Hörer ist mittendrin und erlebt besonders die vielen Testflüge mit all seinen schönen und katastrophalen Momenten intensiv mit. Sämtliche Orte entstehen praktisch vor dem Auge. Nicht minder überzeugend ist die

Hoerspielhoelle.de (3. Oktober 2009):
[...] Weiter geht es mit den Abenteuer von Mark Brandis, diesmal aber im Hause Folgenreich und es gibt gleich eine Änderung. Die Umsetzung der Bücher bekommt mehr Spielzeit serviert und zwar über 100 Minuten und wird in zwei Teile gesplittet. Diese Folge hier hat läuft gerade mal 57 Minuten, fällt somit kurz und knackig aus, was ja schon mal positiv ist, aber man merkt auch, dass mehr Spielzeit für eine Geschichte zur Verfügung steht und die nimmt sie sich auch, denn der Aufbau fällt stellenweise etwas gestreckt aus. Keine Angst, von Langeweile kann nicht die Rede sein, aber man ergötzt sich schon ein wenig mehr an diversen Szenen und der Atmosphäre an sich. Das muss nicht verkehrt sein und es ist halt das Prunkstück der Serie, nicht nur stumpfe Action und Weltraumschlachten, sondern es wird auch viel mehr Wert auf Interaktion der Charaktere und Storytiefe gelegt. Von daher kann man wunderbar damit leben, dass ein Abenteuer Brandis´ mal auf zwei Folgen verteilt wird und trotzdem ein kurzweiliges und spannendes Vergnügen dabei rauskommt, so wie es hier der Fall ist.
Sprechertechnisch bleibt alles wie gehabt, Michael Lott spielt die Hauptrolle absolut überzeugend und mit Leidenschaft, ich kann mir jedenfalls keinen anderen Sprecher mehr in dieser Rolle vorstellen. Er liefert eine sehr facettenreiche Darbietung ab, er kann nicht nur den beinharten Commander sprechen, er hat auch das Gespür für diese Rolle, um auch den Menschen Mark Brandis zu sprechen und das ist einfach nur klasse. Doch die Serie lebt nicht nur von Lott alleine, die komplette Besetzungsriege an sich ist sehr stark und bestens aufgelegt. Es geht hier aber nicht nur um große Namen, die zwar auch mit von der Partie sind, nämlich Marion von Stengel, Detlef Bierstedt, Davin Nathan, Ozan Ünal, Gerhart Hinze und viele weitere, sondern im Prinzip um jeden Beteiligten, denn es enttäuscht niemand, dieser Bereich überzeugt mal wieder in allen Belangen und ohne Ausnahme. [...] Unter der Regie von Balthasar von Weymarn und Jochim C.-Redeker geben die hier versammelten Sprecherinnen und Sprecher alles und klingen richtig gut. Man kann auch Unterschiede ausmachen, wenn man die Leistungen hier mit denen in anderen Produktionen vergleicht, bestes Beispiel ist da wohl David Nathan, der bei seinen Auftritten für diese Serie mal ganz anders klingt. Er spricht tiefer, was einfach besser zur Rolle passt und seine Darbietung kann man nur als erstklassig bezeichnen. Doch auch der Rest der Truppe liefert wieder sehr schöne Performances ab, ob es nun ein Michael Lott, eine Marion von Stengel oder Detlef Bierstedt ist, keine Ausfälle, nur Volltreffer, wirklich stark.
Jochim-C. Redeker beweist hier einmal mehr,

musikalische **Untermalung**. Die großenteils orchestrale Musik ist der letzte Baustein, der das rundum gelungene Hörspiel perfektioniert. Sie unterstreicht die verschiedenen Emotionen und ist zusammen mit der packenden Geräuschkulisse das grundsolide Gerüst, in dem die Sprecher loslegen können. Für Produktion, Regie und Schnitt verdienen Jochim-C. Redeker und Balthasar von Weymarn höchstes Lob. Für die Musik ist Jochim-C. Redeker verantwortlich, dem einmal höchstes Lob offensichtlich nicht ausreicht.

Ein riesiger Vorteil gegenüber vielen anderen Serien ist die ***Glaubwürdigkeit*** der Serie. Mark Brandis ist kein strahlender Superheld wie Perry Rhodan, aber auch kein abgehalfterter Ex-Offizier oder ein Antiheld. Er ist ein normaler Mensch, der stets seine Aktionen überprüft und danach handelt – egal mit welchen Konsequenzen für andere, aber auch für sich selbst. Die Geschichten und Charaktere sind frei von leeren Floskeln, schmalzigem Pathos oder ausgelutschten Phrasen. Das was Brandis anderen zumutet, nimmt er jederzeit auch auf sich. Überhaupt ist die Serie stark auf ihn zugeschnitten. Brandis ist allgegenwärtig, selbst wenn sich andere unterhalten, steht er entweder daneben, oder ist auf die ein oder andere Art zugeschaltet. Er erscheint indirekt, als trüge er eine Helmkamera, die durch die Geschichte führt. Ein weiteres Element sind seine Überlegungen oder "gedanklichen Selbstgespräche", in die der Hörer exklusiv Einblick erhält.

Zur Glaubwürdigkeit trägt weiterhin die Nachhaltigkeit bei. Die Smith-Phase wirkt noch nach, denn die einzelnen Protagonisten haben ihre Biographie / Einzelschicksale in der Bürgerkriegsphase. So haben z.B. Verlust und erlittene Folter in der Seele Narben hinterlassen, die ihre Auswirkungen in der Gegenwart haben. Mit der neuen Handlung wurde der noch relativ frische Bürgerkrieg nicht einfach ad acta gelegt und zur neuen Tagesordnung übergegangen. Diese Tatsache beeinflusst auch den Charakter von Mark Brandis. Der Verlust von Freunden und der allgegenwärtige Tod haben sich in seiner Seele verankert. Es mag kalt erscheinen, wenn er innerhalb von Sekunden „umschalten" kann, um sich wieder auf sein Ziel zu konzentrieren, als wäre nichts geschehen. Doch kalt ist er keineswegs, was beim genauen Hinhören herausgehört werden kann.

Fazit: Testakte Kolibri ist eins der Hörspiele, das nach mehrmaligem Hören schreit. Die vielen Facetten wirken so deutlich intensiver und können besser durchdrungen werden. Die Auflösung – unter Beachtung sämtlicher Konsequenzen für Brandis und seine Piloten – geht tief unter die Haut. Mark Brandis hat sich bereits nach wenigen Folgen an die Spitzengruppe der viel zu rar gesäten Science warum sich die Serie hinter keiner Konkurrenz verstecken muss und **soundtechnisch** einfach mit zu den besten Serien gehört, die es zur Zeit zu kaufen gibt. Technisch auf dem aktuellsten Stand der Dinge, satt, wuchtig und druckvoll, doch es werden auch mal ruhigere und gefühlvollere Töne angeschlagen, für jeden Moment die richtigen Musiken und Geräusche.

Der zweite Teil der Geschichte rund um den Prototypen "Kolibri" hat es dann noch in sich und bietet auch noch ein überraschendes Ende, das nochmal deutlich zeigt, dass Mark Brandis keine gewöhnliche SF-Serie ist. Hier wird auch Wert auf das Innenleben und die Gefühlswelt der Charakter gelegt und all das zusätzlich mit einer Portion Action und spannenden Momenten zu einer kurzweiligen Mischung zusammengefasst. 51 Minuten Spielzeit, temporeich und packend, in der Hinsicht wird schon eine erstklassige Grundlage gelegt und darauf lässt sich aufbauen.

Fazit: [...] Zwei Folgen aus einer Buchvorlage zu machen und dadurch der Geschichte mehr Spielzeit zu verleihen ist von Erfolg gekrönt, denn Langeweile ist hier auch weiterhin ein Fremdwort, im Gegenteil, die Hörspiele kommen noch ein wenig intensiver rüber. Fans der Serie müssen hier auf jeden Fall wieder zugreifen, denn für die herrscht Kaufzwang und auch Hörspielfans allgemein sollten hier mal reinhören!

Patrick Holtheuer

Fiction Hörspiele gesetzt. Man darf mehr als gespannt sein, wie es weiter geht.

Wertung: 5,7 von 6 Sternen

"Psychonaut"

Hoerspieleportal (9./10. Oktober 2009):
[...] Ein gelungenes Dialogbuch sorgt dafür, dass einem in diesem ersten Teil nicht langweilig wird, obwohl man in Sachen *Spannung mit stark angezogener Handbremse* startet. Doch allein die Abwechslung aus Testflügen, die immer wieder einen Funken Ungewissheit in Bezug auf deren Sicherheit hinterlassen, den politisch-strategischen Problemen, die sich in Bezug auf

FFM-Rock (11. Oktober 2009):
[...] Frisch von Steinbach Sprechende Bücher zu Universal gewechselt (welche sich clevererweise die momentan beste Science Fiction Serie am Markt unter den Nagel gerissen haben) zeigt Mark Brandis bereits erste schicke Neuerungen, die der Wechsel zum Big Budget Label mit sich brachte. Um die komplexe Geschichte nicht unnötig zu beschneiden und somit zu

die Öffentlichkeitswirkung des Projekts ergeben und dem Privatleben Mark Brandis genügt, um einen positiven Eindruck zu hinterlassen.
Zum Ende hin zieht man die Spannungsspirale schließlich deutlicher an, womit zu erwarten ist, dass dieser erste Teil mit seinem Schwerpunkt auf der Vorstellung der neuen Situation und den neuen Charakteren lediglich als Einleitung fungiert hat. [...] Immer wieder verfällt Mark Brandis in die *Ich-Perspektive*, in der man seine Gedanken, Sorgen und Gefühle hautnah miterlebt. Untermalt werden diese Momente stets von starker Musik, die sich recht düster ausnimmt und die Freiheit und Unendlichkeit, die in Marks Gedanken immer wieder eine Kernrolle spielen, wunderbar widerspiegeln.
Natürlich beschränkt sich die Untermalung nicht rein auf diese Szenen. Leerlauf tritt hier nicht auf. Ohne sich zu sehr in den Vordergrund zu drängen sind die wunderbaren Klänge stetig präsent. Zur starken Akustik gehört außerdem die Effektkulisse. Dabei gelingt es futuristische Technik mittels passender Effekte abzubilden, ohne diese so zu übertreiben, dass es unnatürlich klingen würde.
[...] In diesem ersten Teil ist die Spannung zwar noch nicht ganz so stark präsent, wie sie es in den letzten Episoden war, aber man darf nach der Schlussszene stark davon ausgehen, dass der zweite Teil diesbezüglich noch ordentlich zulegen wird.

Der zweite Teil vermag die in ihn gesetzten Erwartungen absolut zu erfüllen. Bereits der Beginn wartet direkt mit einer enorm starken Szene auf, die heftigst an den Nerven zerrt. Über Funk wird man in Echtzeit Zeuge des neuesten Störfalls. Man spürt die Beklemmung und Anspannung des gesamten Teams. Das Tempo in den Dialogen verschärft sich, die Spannung ist in diesem Moment kaum noch zu steigern. Die Situation an sich ist schon ziemlich beklemmend und erdrückend, wird aber erst durch die großartige Umsetzung zu einem unvergesslichen Hörspielmoment. Die Regie ist sich hier ganz genau bewusst, wie man diese Szene am wirkungsvollsten umzusetzen hat und mit dem starken Sprechercast gelingt dies auch wunderbar. Dazu noch die Musik im Hintergrund, welche Tempo und Dramatik zusätzlich ein Stück intensiver werden lässt. Schon lange hat mich eine Szene eines Hörspiels nicht mehr so gefesselt. Ja, das ist Mark Brandis, wie wir ihn schon in den letzten Hörspielabenteuern kennen gelernt haben. Und genau das macht ihn so einzigartig.
Es soll nicht bei diesem einen Störfall bleiben und so ist dafür gesorgt, dass die Folge inhaltlich trotz kleinerer Einschübe des Privatlebens der Protagonisten keineswegs abebbt. Wiederum finden auch politische Hintergründe Erwähnung. An Vielschichtigkeit fehlt es erneut nicht. Die Anspannung im Team wächst aufgrund der zermürbenden Situation stets weiter an und sorgt so für weitere verstümmeln, erscheint mit „Testakte Kolibri" gleich eine Doppelfolge mit einer Gesamtspielzeit von satten 110 Minuten. Mehr Brandis geht nicht. Geändert zu den Vorgängern hat sich in puncto Qualität zudem rein gar nichts. Eine Erhöhung der Quantität in Form des zukünftigen Folgenausstoßes sollte Fans der Serie an dieser Stelle übrigens zusätzlich jubeln lassen. Da der Bürgerkriegszyklus mit dem „Aufstand der Roboter" zu Ende ging, stellt „Testakte Kolibri" außerdem einen komplett neuen (dieses mal unkriegerischen) Handlungsstrang dar und öffnet ein vollkommen anderes Storykapitel. Anfangs noch ein wenig schleppend und sehr auf Handlung und die Entwicklung der Charaktere (und deren zwischenmenschlichen Beziehungen) bedacht, folgen im zweiten Teil dann dramatische und spannende Ereignisse in Reihe, die „Testakte Kolibri" in ihrer Gesamtheit zu einer perfekt ausgewogenen Geschichte voller Dramatik, Gefühl und Spannung machen, der es an nichts fehlt.
Durch den intelligent konstruierten Plot führt ein glänzend aufgelegter Michael Lott, zu dem sich hier alte Hasen wie Detlef Bierstedt oder David Nathan in tragenden Rollen gesellen. Auch der restliche Cast ist brillant und absolut überzeugend besetzt worden. Marion von Stengel, Frank Thomé, Dorothea Anna Hagena, um hier nur einige zu nennen, trumpfen von der ersten Minute. DER Eckpfeiler von Mark Brandis, das grandiose Sounddesign, kann auch hier wieder fesseln. Was Jochim-C. Redeker hier an glaubhaften, plastischen und vor allem realistischen Sound gezaubert hat, ist mit einfachen Worten ausgedrückt, wieder ungemein atemberaubend. Realismus pur. Gleiches gilt für den schicken orchestralen Soundtrack der spannende Szenen dramatisch und atmosphärisch perfekt in Szene setzt.

Fazit: Besser kann Science Fiction nicht klingen. Interplanar untermauert auch mit „Testakte Kolibri" den Status [von Mark Brandis] als bester SF-Serie auf dem Markt. Perfektion pur in allen Punkten. Absolute Kaufempfehlung für ALLE Hörspielfreunde.

Martin Bothmann

unschöne Vorkommnisse. [...]

Fazit: Der zweite Teil erfüllt die im ersten geweckten Erwartungen absolut. Dramatische Momente gibt es hier so einige. Und diese lassen einen absolut nicht kalt. Somit stellt auch dieses Hörspielepisode der Serie einmal mehr großartiges SF-Hörkino dar. Und Mark Brandis behauptet sich weiter an der Spitze der Science-Fiction Hörspielreihen.

Teil 1: Note 2+ / Teil 2: Note 1

Daniel Merk

Hoerspieltipps.net (11. Okt. 2009):
[...] Die Reihe hat mit vier erstklassigen Hörspielen sich gleich zur Referenz eines Hörspielgenres gemacht, an dem sich sowohl inhaltlich, als auch in der Inszenierung die Konkurrenz die Zähne ausbiss. Aber auch "Akte Kolibri" hat es schwer, dieses hohe Level zu halten. Es gelingt von der Inszenierung her gesehen zwar erneut, allerdings kann die Episode inhaltlich nicht an ihre Vorgänger anknüpfen.

Dabei ist die Geschichte durchweg spannend und bietet auch viel unterhaltsames über die gesamte Spielzeit, allerdings kommt sie nicht über das Level eines "normalen" Weltraumabenteuers hinaus. Hier fehlen irgendwie die spektakulären Verwicklungen und großen Verschwörungen im Hintergrund. Symptomatisch dafür ist auch das etwas zu einfach geratene Ende, das irgendwie das Finale etwas verpuffen lässt.

Die Umsetzung des Stoffes ist wieder einmal sehr gelungen, wenngleich man sich schon - gerade was die musikalische Ausgestaltung angeht - etwas mehr in den Bereich "Originell" statt "Stimmig" bewegt. Hier und da streut man

Hoerspiele.de (16. Okt. 2009):
[...] Ich habe mich sehr gefreut, dass Mark Brandis bei Universal einen neuen Raumhafen gefunden hat. Mit zeitlichem und auch inhaltlichem Abstand gehen die Geschichten weiter und man konnte das **Produktionsniveau** halten. Gefreut hat mich, dass man sich für die Stories nun endlich die 2er CD-Länge gegeben hat. Die **Sprecher** sind gut ausgewählt, vor allem Michael Lott kann als Commander Mark Brandis nochmal eine Schippe drauflegen. David Nathan ist als Grigori Roman super. Die Produktion ist aufgrund der tollen Sprecher und der tollen Musik- und Geräuschkulisse weiterhin klasse. Da gibt es nichts auszusetzen.

[...], aber die Story hat ein *so bescheuertes Ende*, dass es massiv Punktabzug gibt: Mark Brandis sucht weiterhin den Fehler in den hervorragenden Kolibris. Doch dann wird er selber Opfer des Defekts und kann sich aufgrund eines Geistesblitzes retten. Wer oder was steckt hinter den Misserfolgen. Politisch ist das Thema hoch aufgehangen. Doch dann kommt ein unerwarteter Anruf...
... und piff puff beng fertig. Das war's?! Dafür 100 Minuten warten ? Nein, die Enttäuschung ist

schon mal ein Stück ein, das zwar thematisch passt, aber etwas gegen den sonst herrschenden Stil läuft. Ich würde das allerdings weniger als Manko, denn als Auffälligkeit betrachten.

Der Wechsel von der Mini-Serie hin zum Einzelplot brachte auch ein neues Sprecherensemble mit sich. Neben einem erneut erstklassigen und sehr glaubwürdigen Michael Lott als Mark Brandis, geben sich hier viele bekannte Stimmen die Studiotürklinke in die Hand. Nachhaltig in Erinnerung bleiben vor allem David Nathan und Marion von Stengel, was deren guten Leistungen, allerdings aber auch ihren diesbezüglich dankbaren Rollen geschuldet ist.

Fazit: Auch wenn die Episode um die "Testakte Kolibri" die *bislang inhaltlich schwächste* ist, bleibt "Mark Brandis" das Maß aller Dinge im Bereich der SF-Hörspiele. Insofern ist die Kritik an dieser Folge schon ein wenig Jammern auf hohem Niveau. Schwächen offenbaren sich hier nur im Vergleich zu den bisherigen erstklassigen Folgen, gegenüber der Genrekonkurrenz ist man hiermit noch immer ganz oben dabei.

Olaf von der Heydt

groß. [...]

Fazit: Den Gesichtsausdruck meiner Frau bei DEM Ende hättet Ihr sehen müssen. Wirklich enttäuschend bei der guten Produktion...

CHRizzz

Suite101 (24. Okt. 2009):
Unglaublich, welche Klangräume sich auf zwei flache Silberscheiben pressen lassen. Mit der zweiteiligen Hörspielfolge „Testakte Kolibri" haben die Macher von „Interplanar" Maßstäbe gesetzt, die schwer überboten werden können. [...] „Testakte Kolibri" erschien erstmals im Jahr 1973. Seit 2008 ist der Roman in der vom Wurdack-Verlag herausgegebenen Mark-Brandis-Gesamtausgabe erhältlich. Während er innerhalb der Romanreihe jedoch erst den siebten Band darstellt, schließt er sich in der Hörspielreihe direkt an den vierten Teil an. Die Ereignisse spielen demnach unmittelbar nach dem Sturz des Diktators in einer gerade erst wiedergewonnenen, jungen Demokratie. Überall spürt man noch die Beschädigungen, die die Piloten, aber auch die Bevölkerung davongetragen haben. Es gibt Gestrandete, wie den Piloten Vargas, der es nach einem halben Jahr Dunkelhaft nicht mehr erträgt, in Räumen ohne Licht zu sein, aber auch Karrieristen, die vor einigen Wochen noch die „Flamme", das Symbol der Smith-Anhänger, getragen haben und nun schon wieder oben schwimmen. Beklemmend an die Zeit nach 1945 in Deutschland erinnert die Tirade des Stationsleiters auf dem Mond, der sich über endlos langsame bürokratische Vorgänge ärgert und daran erinnert, wie wunderbar problemlos alles, was die Raumflotte betraf, unter dem Diktator bewilligt und ausgeführt wurde.

Schwer verständlich bleibt indes die Funktion

Phantastik-News (29. Okt. 2009):
Die Hörspielreihe „Mark Brandis" erinnert an einen SF-Klassiker, der vielen sicherlich noch aus der Stadtbücherei bekannt ist und niemals so bekannt wurde, wie er es eigentlich verdient hätte. Denn die ursprünglich im Jugendbuchbereich erschienene „Mark Brandis"-Reihe von Nikolai von Michalewsky ist alles andere als Kinderkram. Denn der Autor schrieb nicht nur leichte und unbeschwerte SF-Abenteuer fern der Wirklichkeit, sondern band auch ernste gesellschaftliche und politische Themen mit ein, stellte oft genug unbequeme Fragen, die sein Held für ihn beantwortete. Das ist auch in den dem neuen Zweiteiler „Testakte Kolibri" so. [...] Menschen wagen immer eine Menge, wenn sie neue Fahrzeuge und Maschinen ausprobieren. Sie kennen das Risiko, aber sie können auch nicht einfach aufgeben und einen anderen Beruf ergreifen. Von ihren Ängsten und Sorgen, aber auch der Freude und der Leidenschaft, mit dem sie ihre Tests erfüllen, erzählt Nikolai von Michalewsky in seiner Geschichte. Sein Mensch ist durch all die Erlebnisse nicht abgestumpft, denn man merkt Mark Brandis niemals Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod von Kameraden an. Stattdessen versucht er immer wieder aktiv, Schlimmeres zu verhindern, so sehr ihm auch die Hände gebunden werden. Der Autor beweist mit diesem Band, dass er sich damit auch auf dem Parkett der Forschung sehr sicher und erfahren bewegt.

des Rettungssystems. Wenn bei 2500 Metern unter der Meeresoberfläche der Antrieb ausfällt, gibt es für den Piloten laut Setzung des Autors Nikolai von Michalewski nur die Wahl zwischen dem Weitersinken und Zerquetschtwerden unter dem Druck der Wassermassen oder dem Druck auf den Alarmstartknopf. Letzterer bewirkt, dass der Kolibri mit höchster Antriebsleistung aus dem Meer schießt und ungebremst so lange mit voller Geschwindigkeit geradeausjagt, bis alle Energie verbraucht ist. Fast alle Piloten wählen, von Platzangst ergriffen, die „Fahrkarte zur Andromeda" und katapultieren sich selbst auf Nimmerwiederfinden ins Weltall, wo sie vermutlich 14 Tage später entweder erfrieren, verdursten oder verhungern. Der Sinn eines solchen Rettungssystems erschließt sich weder dem Leser noch dem Hörer. Immerhin versucht Brandis, den Antrieb drosseln zu lassen, scheitert jedoch an düer Bürokratie. Auch wie ein verunglückter und durchgedrehter Pilot mit seinem defekten Antrieb plötzlich die Rettungskräfte rammen kann, wundert im Hörspiel niemanden. Doch dies sind kleine Ecken, die nicht verhindern, dass diese Testflüge unter die Haut gehen.

Die Entscheidung des „Interplanar"-Teams, die Romanhandlung im Gegensatz zu den vier Vorgängern auf zwei CDs zu erzählen, befremdete zunächst. Immerhin ist der Kolibri-Roman mit nur 157 Seiten einer der kürzeren in der Reihe, zudem einer der geradlinigsten und zielstrebigsten, der ohne große Nebenhandlungen auskommt. Doch das Ergebnis überzeugt, überwältigt geradezu und gibt den Machern Recht. Die psychologische Zeichnung der Piloten, die Konflikte innerhalb der Mannschaft und nicht zuletzt die akustische Umsetzung der Testflüge sind jede Hörminute wert. Die endlose Weite des Raums, die beklemmende Situation eines in die ewige Dunkelheit der Tiefsee absinkenden Piloten, all dies lässt sich fast hautnah miterleben. Wer dieses Raumabenteuer unterwegs auf der Autobahn hört, hat das Gefühl, selbst in einem Kolibri zu sitzen und die großartigen Flugeigenschaften des Vogels zu spüren. Ein unvergleichliches Hörerlebnis – und ganz großes „Hör-Kino".

Petra Hartmann

Das Hörspiel fängt diesen Zauber in gewohnt guter Qualität ein. Wie immer ist der Roman sehr durchdacht und geschickt umgesetzt worden, die Sprecher wurden gut gewählt, um den Figuren Charakter zu verleihen, auch ohne dass viel erklärt werden muss. Die Mischung aus Erzählung, Musik und Dialogen zusammen mit den glaubwürdig eingesetzten Soundeffekten erwecken Bilder vor dem inneren Auge des Zuhörers und lassen vor allem die Figuren lebendig werden. Dank der Sprecher spürt man förmlich die Angst und Verzweiflung, aber auch die Hoffnung und Freude in den wenigen Momenten des Glücks.

Fazit: So bleibt nur festzustellen, dass die beiden Teile von „Testakte Kolibri" wieder einmal zum Besten gehören, was es derzeit auf dem Hörspielmarkt gibt. Die Reihe „Mark Brandis" sollte man sich nicht entgehen lassen, denn dank der hochwertigen und liebevollen Gestaltung werden auch der fünfte und der sechste Teil der Serie zu einem Hörgenuss, der Unterhaltung und Anspruch gekonnt zu vereinen weiß.

Christel Scheja

Geisterspiegel (4. Nov. 2009):
Von der Mark Brandis Reihe ist man gewohnt, dass sie den Fokus auf die Menschen, sprich die Charaktere legt, und sich nicht in der Technik verliert. Dieses Merkmal wird hier voll ausgespielt, denn durch die Aufteilung der Folge in zwei Teile gewinnt die Geschichte Zeit. Somit kann man sich in dieser Folge auf die Entwicklung und Vorstellung der Charaktere freuen, was auf der anderen Seite zulasten von Tempo und Action geht – zumindest in diesem ersten Teil, der Cliffhanger lässt vermuten, dass

Corona-Magazin (18. Nov. 2009):
Spannung mit Hirn und doppeltem Boden: „Mark Brandis" ist ganz sicher eine der besten Hörspielserien am Markt. Dabei überzeugen nicht nur die Geschichten, die auf den gleichnamigen Romanvorlagen der Buchreihe des Autors Nikolai von Michalewsky beruhen sowie die gekonnten, cleveren Drehbuchadaptionen – auch produktionstechnisch ist „Mark Brandis" ein Garant für hochkarätige Unterhaltung, die mit ordentlichen Pfunden wuchert. Neben

der zweite Teil an Fahrt aufnimmt. Das sollte die Actionfans etwas trösten, ich finde jedoch, dass die liebevolle Produktion der Mark Brandis Reihe auf jeden Fall durch diese Dehnung gewinnt. Den hervorragenden Klängen und den bekannten Sprechern kann so mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, und das lohnt sich sehr.
Die Geschichte entwickelt sich im zweiten Teil ebenso gemächlich wie im ersten Teil, jedoch gelingt es hier nicht ganz so gut, die Spannung aufrecht zu erhalten wie bei dem Vorgänger. Jedoch bleibt die »Testakte Kolibri« auf hohem Niveau, unangefochten gut bleibt die Umsetzung des Hörspiels, sowohl Sprecher als auch die Interplanar'sche Ausstattung an Geräuschen und Musik lassen keine Wünsche offen.

Rebecca Hagelmoser

Hoerzentrale (4. Nov. 2009):
[...] Die Musik der Serie ist wie eh und je ein absoluter Ohrenschmaus. Jochim Redeker hat hier ganze Arbeit geleistet und eine gewaltige Klangkulisse geschaffen, die einem die Sterne ins Wohnzimmer bringt. Doch auch die Geräusche und Effekte können absolut überzeugen. Vor allem die Notsituationen sind äußerst actionreich untermalt und wirklich atemberaubend spannend.

Michael Lott ist auch in „Testakte Kolibri" der Mark Brandis, wie man ihn kennt. Ein netter Typ, der als Vorgesetzter aber auch mal einen rauen Ton anschlagen kann. Michael Lott verleiht ihm das nötige Charisma und ist wieder eine tolle Besetzung. Wie in den vergangenen Folgen auch, sind bekannte Personen wie Ruth O'Hara, gesprochen von Dorothea Anna Hagena und William Stafford, dem Peter Bieringer seine Stimme leiht. Hinzu kommen noch viele, viele Stimmen wie David Nathan, Detlef Bierstedt, Marion von Stengel oder Olaf Reichmann, die allesamt eine super Arbeit abliefern und „Testakte Kolibri" zu einem kleinen Highlight machen.

Einziger kleiner Wermutstropfen ist dann aber die Auflösung des Falls, welche in meinen Augen – und bin ich mit Mark Brandis einer Meinung – viel zu simpel und einfach ausgefallen ist. Doch das ändert auch nichts daran, dass die Doppelfolge ein großer Wurf ist und man sich schon sehr auf Folge sieben freuen darf.

Anke Bokelberg

exzellenten Sprechern, die den Geschichten Authentizität und Lebendigkeit verleihen, ist auch die Tonkulisse großartig. Geräusche, Musik und Tonqualität sind Spitzenklasse. Nun sind Teil 5 und 6 dieser Hörspielreihe erschienen: Nach dem mit Folge 4 abgeschlossenen Erzählstrang wird mit dem Zweiteiler „Testakte Kolibri I und II" ein neues Kapitel aufgeschlagen.

[...] Die Folgen 1–4 beschäftigten sich stark mit Diktaturen und ihren Auswirkungen, die beiden neuen Folgen stellen Misstrauen in politische, wirtschaftliche und zwischenmenschlichen Prozesse in den Vordergrund. Wie auch Brandis muss sich der Hörer auf ein neues Team einstellen und zurechtfinden. Freundschaften schließen, mit Verlusten fertig werden – dies sind die Hauptanliegen der beiden Folgen.
Daher geht es auch beinahe schon intim zu. Ohne die ersten vier Folgen entgehen dem Hörer zahllose Bezüge, die erst die Wunden und Brüche in den Charakteren und dem herrschenden Frieden deutlich machen. Die Welt hat zwar Smith überstanden, aber allgegenwärtig ist er dennoch. Mehr als einmal nimmt ein Protagonist darauf Bezug, etwa wenn es darum geht, dass unter der Diktatur einige Dinge schneller und einfacher waren als in demokratischen Gefügen. Auch die Mitläuferschaft wird thematisiert: Die neue Weltordnung besteht noch immer aus Teilen der alten und ist somit immer noch allgegenwärtig. Die Folgen sind geprägt von tiefem Misstrauen bis hin zur Paranoia, die alle Gefilde durchsetzt: große Politik ebenso wie persönlichen Umgang.

Dies wird sehr überzeugend und atmosphärisch umgesetzt und zeigt erneut, dass die „Mark Brandis"-Reihe clevere, doppelbödige Unterhaltung ist, die eine spannende Geschichte mit Tiefgang erzählt.

Oliver Koch

Zauberspiegel (26. Nov. 2009):
[...] Unter neuem Label geht Mark Brandis nun weiter. Die Produktionsfirma bleibt wie eh und je Interplanar Produktion. Geändert hat sich somit nicht viel. Was leider auch geblieben ist, ist eine *lahme fast nichtssagende Story* um eine Welt im Jahre 2124.

Literatina (2. Dez. 2009):
[...] Nach den ambitionierten ersten 4 Teilen der Serie mit Politischen Intrigen Bürgerkrieg und Partisanendasein, ist Mark Brandis wieder Testpilot. Die Handlung gibt leider auch nicht viel her, Prototypen mit ungeklärten Problemen und eine Menge Technikblabla, das ich nicht nachvollziehen konnte. [...] Ewiglange

Testakte Kolibri wurde auf zwei Folgen verteilt, doch nur die zweite Folge hat wenigstens ansatzweise Spannungsmomente und Tempo. Folge 1 verliert sich fast nur in sinnlosem Geschwafel verschiedener Charaktere, einschließlich des Ich-Erzählers Mark Brandis alias Michael Lott. Und somit frage ich mich nun nach nunmehr 6 Folgen dieser Serie, was in aller Welt so toll daran sein soll.

Klar, die Dialoge sind schön gesprochen, die Sprecher sind alle und ausnahmslos exellent, und die Atmosphäre überträgt sich spürbar auf den Hörer, doch was nützt das wenn null Handlung vorliegt. Es geht einfach nur um die Testphase eines Raumschiff-Types - darüber wird endlos geschwafelt, und die privaten Probleme der Hauptfiguren stehen ebenso im Mittelpunkt der Dialoge. Das ist für eine Science-Fiction-Serie definitiv zu wenig.

Die Handlung besteht lediglich darin, dass hin- und wieder ein Testpilot verschwindet, und Spannung kommt erst auf, als Mark selbst in Not gerät. Doch auch dabei werden die Szenen, die Spannung erzeugen sollen, unnötig in die Länge gezogen. Auch wenn ich hiermit vielen Mark Brandis-Fans auf die Füße trete, aber ich kann diese Folgen einfach nicht schön reden, weil ich schlicht kaum etwas Schönes finde. [...]

Fazit: Von Folgenreich ist man besseres gewohnt, zu Mark Brandis 5 und 6 jedoch, fällt mir wenig Positives ein.

G. Walt

Gespräche wie die Piloten nun fliegen sollen, Technikblabla mit Technikern, *einfach ziemlich langweilig* und die Auflösung einfach nur *unglaublich banal.*
Nach diesem sechsten Teil kann ich erst recht nicht verstehen warum gerade dieser Band der Reihe in auch noch 2 CD umgesetzt wurde, das hätte man deutlich kürzen und straffen können, damit hätte die Geschichte vielleicht mehr Tempo gewonnen.

Auch diesmal sind die Sprecher der Hauptrollen wieder gut bis sehr gut, aber ärgerlicherweise sind wieder einige Nebenrollen sehr schwach besetzt und wieder sind es Techniker. Steif, leblos, unangenehm auffallend, anders kann man es nicht beschreiben, wie einige Nebenrollen besetzt wurden, *warum lernt man nicht aus den Fehlern früherer Episoden?*

Fazit: Dieser Teil ist nicht ohne Kenntnis von Teil 5 verständlich und kann nicht einzeln gehört werden. Mit diesem Teil endet (zum Glück) dieser Storybogen um die Testflüge der Kolibri.

sabisteb

Hoerspatz (2. Dez. 2009):
[...] Wieder ist es dem Duo Weymarn/Redeker gelungen, eine äußerst starke Folge zu produzieren, die in Punkto Atmosphäre, Story und Drehbuch nichts zu wünschen übrig lässt. Man hat sich entschlossen, die "Testakte" in zwei Einzelfolgen zu splitten - doch wozu eigentlich? Man hätte ruhig auch mal eine Doppel-CD rausbringen dürfen.

Wenn man sich die zwei CDs anhört, fällt als erstes die hammergute, fast greifbare Atmosphäre auf: Eine perfekte Geräusch- und Musikkulisse macht die Weiten und Tiefen von (Welt-)Raum und Tiefsee fühlbar - fast unheimlich wirken die bedrückenden Szenen unter Wasser - wow! Ebenso auffällig und wohl nicht ganz zufällig "an Bord" ist die Walzer-Musik aus dem Weltraum-Klassiker "2001" - aber nicht nur das: die ganze spacig-abgedriftete Stimmung erinnert an die trance-like Machart des berühmten Films von Stanley Kubrick.

Sprechertechnisch setzt man wieder auf viele Profis, und das tut der Serie gut: Neben Michael Lott, Detlef Bierstedt, Gerhart Hinze und David

Splitted (15. Dezember 2009)
[...] Das, was mir besonders gut gefällt, ist die fast schon banale Tragweite der Geschichte. MARK BRANDIS, ein Flugzeugtester, als Hauptperson in einer Hörspielreihe. Natürlich ist die Story selbst recht spannend, aber wenn man gewohnt ist, dass in den Hörspielen die Geschicke der Menschheit auf Messers Schneide stehen oder sogar entschieden werden, dann erscheint einem das Ergebnis einer Testreihe für ein neues Raumschiff doch fast schon nebensächlich. Dennoch ist die charakterliche Entwicklung des Protagonisten schon nach diesen knapp zwei Stunden spürbar, man leidet mit ihm, versteht, warum er sich seine Entscheidungen nicht leicht macht. MARK BRANDIS ist bei seinen Vorgesetzten gleichermaßen für seine Sorgfalt und Routine geliebt wie auch verhasst, deswegen werden ihm die schwerwiegenden Aufträge zugetragen. Wir sind gespannt, wie diese Serie auf Dauer wirkt, ob das hohe Niveau dieses ersten Kontaktes auch schon in den ersten vier Teilen vorhanden war und ob es das auch für folgende Episoden halten kann. Zum Schluss sei noch der Grund genannt, warum man wieder mittendrin einsteigt, statt von vorne zu beginnen: erstens

Nathan sind auch die weiblichen Rollen stark besetzt: Marion von Stengel, Dorothea Anna Hagena und die in ihrer Coolness an "Seven of Nine" erinnernde Katinka Jaekel alias Rosanna Jordan drehen voll auf. Tolle Besetzung mal wieder!

"Testakte Kolibri" setzt nicht nur auf Action, sondern auch auf ruhige Passagen - wohl auch deshalb ist diese Folge so lang geworden: Man nimmt sich viel Zeit, um die Gefühlswelten des Mark Brandis auszuloten, wie auch die Story dieses Mal eher in menschliche (Un-)Tiefen vordringt. Wer sich darauf einlassen kann und will, bekommt eine exzellente Produktion geboten - mit ungewöhnlich bitterem Ausgang.

Fazit: Zehn kleine Negerlein zwischen Mond und Tiefsee - eine äußerst starke Folge der Mark-Brandis-Reihe.

Stephanie Pelzer-Bartosch

spielt es keine allzu große Rolle, da die Episoden unabhängig voneinander sind, auch wenn sie in chronologischem Zusammenhang stehen, zweitens hat es einen ganz banalen, logistischen Grund: Folgenreich hat die Serie mit den Neuerscheinungen 5+6 übernommen, und wird die ersten Teile erst kurzfristig nachreichen.

Matthias Dziony